

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0286

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

eine angsthafte, aber unglückliche Sorgfalt seinen lateinischen Stilum vor Barbarismus zu bewahren so offenbar, daß er kaum einen Schüler, der in der Grammatic nicht ungeübt ist, hinter das Licht führen, oder um seinen Benfall betriegen könnte: Wie denn Hr. Schwebel in dieser Vertheidigungs Schrift in den XII. ersten SS. demselben sein lateinisches Exercitium zu corrigieren, und ihn auf die Schüler, Banke herunter zu setzen, die überflüssige Gedult genommen hat. Der ganze Tadel dieses Ungenannten fällt neben einigen kleinen und leichtsinnigen Spöttereien vornehmlich darauf, daß er die Prolegomena und Anmerkungen des Hrn. Schwabels einer ausschweifenden Weitläufigkeit in bekannten Dingen, und die Prolegomena noch über das eigene Plagii aus des Heinkii Lectionibus Theocritaei beschuldigt: Auch die Auswahl einiger Lesarten in dem Text darum für unglücklich getroffen achtet, weil der Herausgeber den Aldinischen Lesarten nicht vor allen andern ohne Prüfung den Vorzug eingeräumt. Diese Beschuldigungen widerlegt Hr. Schwebel in dieser Schrift von Stück zu Stücke, und zeigt gar deutlich, daß dieser Aristarch wider allen Dank, und zum Schimpf der gesunden Vernunft und Critick sich des Richter. Amts angemasset habe. Und ich meyne das eigene Beispiel dieses Tadlers wäre allein genugsam die Nothwendigkeit ausführlicher Anmerkungen über die griechischen Dichter gegen ihn zu erweisen. Gesezt aber, daß der Tadel dieses neugebackenen Critici eben so wichtig und begründet wäre, als er nicht ist, was wollte man für eine zureichende Ursache angeben, daß derselbe sieben ganzer Jahren, binnen welchen diese venetianische Herausgabe fast völlig vergrieffen worden, gelassen zusehen können, wie die Welt ohne seine Warnung betrogen wurde: Entweder muß Hr. Schwebel, oder sein Verleger, erst seit der Zeit die critische Galle dieses Ungenannten rege gemacht haben: Oder man muß auf die Gedanken gerathen, derselbe sey binnen solcher Zeit zu einer so elenden Critick erst reif ge-

worden: Will man diesen Vermuthungen keinen Platz geben, so wird man ihm noch wohl unedlere Beweggründe und Absichten beylegen müssen.

Berlin. Von der musicalischen Poesie. Unter diesem Titel ist ein Werkchen auf ein Alph. 7. Bogen in Octav heraus gekommen. Da die Componisten klagen, daß manche zur Music bestimmte Stücke ihnen sauer werden in Noten zu bringen, da es manchen Sieg, Gedichten, die sich gut in Noten setzen lassen, an den poetischen Schönheiten fehlet, und manche Dichter sich über einen Zwang, den ihnen die Componisten anthun wollen, beschweren, so hat dieses den Hrn. Verfasser veranlaßt, die Eigenschaften der musicalischen Dichtkunst umständlicher zu untersuchen. Das erste Hauptstück handelt größtentheils historisch von der ehemahligen und jetzigen Verbindung der Poesie mit der Tonkunst. Das zweite untersucht, was für Vorstellungen die Music erzeuge. Der Hr. Verfasser zeigt darinn so viel philosophische Einsicht, als er im vorigen Gelehrsamkeit erwiesen hat, und betrachtet die Wirkungen der Music so wohl auf den Körper, als auf die Seele. Im dritten Hauptstücke wird von den Gedanken musicalischer Gedicht überhaupt geredet. Ein musicalisches Gedicht ist so beschaffen, daß es durch die Töne noch zu größerer Lebhaftigkeit soll gebracht werden, daher gehören solche Affecten und ein solcher Schwung der Gedanken hinein, die sich durch die Music ausdrücken lassen, welches der Hr. Verfasser hier umständlicher auführet, und die verschiedenen Arten von Gegenständen die sich zu musicalischen Gedichten schicken, erzählt. Das vierte Hauptstück redet von den Empfindungen, Rührungen und Affecten, welche in der Music vorgestellet werden. Es gibt Affecten, bey denen und die Natur selbst singen lehret, zum Ex. Freude, Liebe, u. andere, bey denen wir wohl nicht von uns selbst singen, zum Ex. Furcht, Jorn, u. daß man aber doch auch die letztern in unsern Cantaten

ten singend einführet, leitet der Hr. Verfasser aus eben der Ursache her, aus welcher man die Poesie auf Dinge angerandt hat, die ihr erster Gegenstand nicht waren. Er geht alsdenn die Affecten nach der Ordnung durch, und zeigt umständlich, wie sich dieselben in der mit Poesie verbundenen Music ausdrücken lassen, auch, welche vor andern leicht und deutlich auszudrücken sind. Das fünfte Hauptstück handelt von der Beschaffenheit und Einrichtung der Singstücke und ihrer Theile überhaupt. Das sechste von der Schreibart musicalischer Gedichte. Das siebende von den zu Sing-Gedichten bequemen Versarten. Das achte von der besondern Einrichtung der Theile eines Sing-Gedichtes, von Recitativ, Arien, Arietten, u. Das neunte vom Gebrauche der Figuren in der musicalischen Poesie. Das zehende, ob und wie ein Schauspiel ganz gesungen werden könne. Das eilfte von den verschiedenen Gattungen ganzer Sing-Gedichte. Der Hr. Verfasser hat seinen Gegenstand nicht nur so vollständig abgehandelt, als man fordern kan, sondern auch durch die Deutlichkeit der Begriffe, die Gründlichkeit der Schlüsse, und das Neue in den Gedanken gewiesen, daß er ein eben so guter Philosoph, als Music-verständiger sey, und mit diesen beyden selten verbundenen Vorzügen noch den dritten, der nicht allzuoft bey einem von beyden vorigen ist, verbindet, und einen guten Geschmack und gründliche Einsicht in allen schönen Wissenschaften zeigt.

Pariss. Die Königl. Academie der Wund-Ärzte hat den Hrn. Präsidenten von Zaller zu Göttingen zu ihrem Mitgliede ernannt.

Zuruf an allzuzärtliche Eltern nach dem Französischen des Coulange.

Vor eurer Kinder ihr Gedeihn
Müßt ihr euch treu besorgt bezeigen;
Jedoch so lange sie noch klein,
So laßt sie in Gesellschaft schweigen;

Denn nichts ermüdet so geschwind,
Als wie ein allzuschwäzig Kind.

Der blinde Vater bildet sich ein,
Sein Sohn sagt tiefer Weißheit. Lehren,
Die andern wünschen taub zu sehn,
Die nichts als Kindereyen hören;
Und doch befiehlt die Höflichkeit,
Daß man der Unart Beybrauch streut.

Wenn man das Söbngen artig findt;
Wenn man euch zuruft voll Vergnügen:
Es sey ein allerliebsteß Kind,
So laßt euch dieses Lob begnügen,
Und gebt ihm winkend zu verstehn,
Er soll zum Informator gehn.

O Väter voller Zärtlichkeit!
Laßt euch nicht meinen Rath verdriessen,
Wenn ihr allein, dann es ist Zeit,
Die Vater-Rechte zu genießen;
Doch öffentlich und vor der Welt
Bleibt dieses Vorrecht eingestelt.

Noch eine Lehre fällt mir ein,
Begehrt man euch zu Fest und Schmause,
So kommt ja immer hübsch allein,
Und laßt das liebe Kind zu Hause:
Denn wißt ein solcher kleiner Gast
Ist oft des Wirthes größte Last.

Memmingen. Der dasige durch seine verschiedene gelehrte Scripta, und sonderlich wegen seiner Kräuter-Kännntniß berühmte Physicus Ord. Hr. D. Balthasar Ehrhart, hat bey Joh. Valent. Meyer, auf dritthalb Bogen in Quarto drucken lassen: Unterricht von einer kurz und besonders zu verfassenden Historie der nützlichsten Kräuter, Pflanzen, und Bäume vor die heranwachsende Schul-Jugend, wie auch zum Dienst der Land-Wirtschaft, und Haushaltungs-Freunden, wie solche nach der Anleitung angenehmer nach denen Jahreszeiten und vielerley Gegenenden eingerichteten Spaziergänge, auch wo es nöthig, durch ein Herbarium vivum portatile zu erlernen wäre, und darin
nen